

Vorwort

Dieser Vortrag wirkte damals wie ein reinigendes Gewitter, wie eine Scheidung der Geister. Eine wichtige Frage ist auch heute, ob es in der anthroposophischen Bewegung Menschen genug gibt, die den Mut zur Ehrlichkeit finden, von dem in diesem Vortrag die Rede ist.

Der vielleicht tiefste Widerspruch der heutigen Kultur ist die Spaltung in ein materialistisches, immer unmenschlicher werdendes Alltagsleben und in ein spiritualistisches, immer lebensfremder werdendes Geistesleben. In einer Zeit, in der Geist und Materie, Idealismus und Realismus immer mehr auseinanderklaffen, erscheint die Aufgabe, sie zur gegenseitigen Durchdringung zu bringen, immer dringender. Weil aber diese Aufgabe schwierig ist, ist in der heutigen Menschheit eine Mischung aus Resignation und Ungeduld zu beobachten, die leicht dazu verleiten kann, mindestens in einem Einzelbereich des Lebens, in einer besonderen Tätigkeit, das reine Gute unmittelbar verwirklichen zu wollen.

So fanden damals manche Menschen in der «sozialen Dreigliederung» ein Tätigkeitsfeld, das ihnen ein Gefühl der Erlösung aus der vermeintlichen Weltfremdheit der geisteswissenschaftlichen Theorie gab. So fanden andere in der «religiösen Praxis», im Aufbau einer neuen Kirche, erst eine Anthroposophie, die für sie zum unmittelbaren Leben wurde.

Steiner nimmt dahingehend Stellung, dass er sagt: Geisteswissenschaft ist die Bemühung, den Geist – die sogenannte Theorie, die geisteswissenschaft-

liche Wahrheit – im eigenen Kopf und Herzen so stark zu machen, dass auch in jeder Handlung, in jedem Handgriff der Geist lebenspraktisch wirkt. Diesen Weg zu gehen dauert länger als der irgendeines Aktionismus, ist aber der einzige, der zum Ziel führen kann.

Heute, fast ein Jahrhundert später, sind die Inhalte dieses Vortrags noch aktueller geworden. Jeder kann sich ein Urteil darüber bilden, inwieweit beide Bewegungen, von denen hier die Rede ist – die anthroposophische Bewegung und die Christengemeinschaft –, durch eine zunehmende Verquickung anhand von Menschen, die beiden Bewegungen zugleich angehören wollen, Steiners Voraussage einer gegenseitigen «Zertrümmerung» erfüllt haben.

In einem kurzen Aufsatz, in dem Bodo von Plato, Mitglied des Vorstands der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, vom diesjährigen Treffen der Leitung der Christengemeinschaft mit dem Vorstand am Goetheanum berichtet, schreibt er: «Das gemeinsame Publikationsvorhaben über das Verhältnis von Christengemeinschaft und Anthroposophischer Gesellschaft war diesmal nicht Thema.» (*Anthroposophie weltweit* Nr. 2/07, S.9)

Pietro Archiati
im Frühjahr 2007